

Der Schmuck der Königin.

In den soeben zur Veröffentlichung gelangten Memoiren der Baroness Cecilie de Courtot, finden sich Mittheilungen über interessante Momente aus dem Leben der unglücklichen Königin Marie Antoinette.

Die Baroness Courtot kam im Jahre 1786, 20 Jahre alt, als Hofdame der Prinzessin Lamballe nach Versailles. Da die Prinzessin stets in der unmittelbaren Umgebung der Königin Marie Antoinette sein mußte, selbst aber nicht ohne die Baroness Courtot sein wollte, so wurde diese bald gleichfalls eine Hofdame Marie Antoinette's und rangierte als jüngste der Damen der Königin. In dieser Eigenschaft sollte die Baroness als bald persönlich in eine Angelegenheit verwickelt werden, die unter den Vorboten des nahenden Sturmes der bedeutendste ist: die berühmte Halsbandschmiede. Bekanntlich war im Jahre 1770 der Fürst Rohan-Guémenez, von Ludwig XV. als Gesandter nach Wien geschickt worden, um die eintretenden Schritte zur Verlobung des Dauphins mit der Tochter der Kaiserin Maria Theresia, Prinzessin Marie Antoinette, zu thun. Rohan jedoch vermochte dem Viebzehnjährigen Prinzessin nicht zu widerstehen und machte ihr auf eigene Faust eine Verlobung, mit der er freilich kein Glück hatte. Er wurde sofort nach Paris zurückgeschickt, und seine Freistadt blieb ihm von Marie Antoinette unbenutzt, auch als sie längst den Thron von Frankreich bestiegen hatte. In dem Bestreben, sich die Gunst der Königin um jeden Preis zu erwerben, fand der eitle Mann zum Werkzeug einer Anzahl abgesetzter Betrüger beiderlei Geschlechtes herab.

Er stand in Paris in nahen Beziehungen zu einer Abenteuerin, die sich Gräfin Lamothé-Balois nannte und welche gern durch eine Vorstellung bei Hofe anerkannt sein wollte. Rohan konnte ihr diesen Wunsch nicht erfüllen, da er selbst bei Hofe in Ungnade war. Er gestand ihr das schriftlich, sagte auch westlich die Königin ihm zu, daß er sie wann immer er wollte und Alles darum gäbe, sie zu beschützen. Die Lamothé verlangte es jedoch, mit Unterhülfen des genialen Schmiedlers Cagliostro, den Fürsten davon zu überzeugen, daß die Schmiedebedeutende Hälfte der Königin nur müßig am vermeintliche Gegenstände sei. Er konnte ihren Wortsinn verstehen, wenn er ihr ein wundervolles Diamantenhalsband schenkte, das damals bei den Hofjuwelieren Boehmer und Bassege angefertigt war und auf dessen Kauf die Königin nur wegen des enormen Preises — zwei Millionen Francs — verzichtet hätte. Sie versprach sogar zu diesem Zwecke eine Zusammenkunft zwischen ihm und der Königin herbeizuführen. Es war, so erzählt die Baroness Courtot, am 14. Juli, einem wundervollen Sommerabend. Eine beinahe tropische Luft lag über Paris. Trionan und dem Parc von Versailles. Wir hatten in den Zimmern des kleinen Schlosses mit der Königin den Thee eingenommen und traten dann hinaus: die Königin, Prinzessin Lamballe, Adeslaide de Noailles, Mademoiselle de Beauval und ich.

Die Sterne schienen in vollster Klarheit, über den Bosquets und den weiten Aueen des großen Parks lag aber bereits die Finsterniß in bunten Schattentönen. Die Königin verlief darauf ihre Damen, um sich allein im Garten zu ergehen. Auf einmal ertönt ein Schrei, und Marie Antoinette kommt athemlos zurück, bleich und mit einem merkwürdig starren Ausdruck in den Augen. Die Königin behauptete, eine Erscheinung gehabt zu haben. Es schloß sie eine Gestalt an mir vorüber, die an Figur, Haltung und Kleidung mir selbst glich. Ich ließ mich anrufen, verstand sie jedoch nicht, weshalb sie mir die gerichtliche Untersuchung ergab, hatte die Lamothé das dem Fürsten beschriebene Halsband an jenem Abend auf diese Weise möglich gemacht, daß sie eine verurtheilte Person Namens Oliva, die Stänflin an einem kleinen Theater war und der Königin ähnlich sah, in einem Gebüsch des Parks von Petit Trianon verbergte. Rohan fand sich dort ein. Er glaubte, als die Oliva ihm entgegenkam, in ihr die Königin zu erkennen, fiel ihr zu Füßen und erklärte ihr seine Liebe. Die vermeintliche Königin aber zog ihn bei den Händen empor, küßte ihn und sprach den Wunsch aus, den herrlichen Schmuck zu besitzen. Jetzt hatte die Lamothé den Fürsten soweit, wie sie ihn haben wollte. Er kaufte das Halsband und gab es der Lamothé zur Auslieferung an Marie Antoinette. Die Lamothé jedoch brachte den Schmuck auf die Seite. Als die Juweliere von Rohan keine Bezahlung erlangen konnten, trieben sie ihn durch Mahndbriefe so in die Enge, daß er schließlich erklärte, den Schmuck im Namen der Königin gekauft zu haben. In einem erbosten Prozeß fand eine eingehende gerichtliche Untersuchung statt, bei der auch Baroness Courtot als Zeugin vernehmen wurde. Die thätliche Anschuldigung der Königin wurde dabei jedoch nicht so über allen Zweifel klargestellt, daß sich im Volke nicht hartnäckig die Legende von einem verbrecherischen Verbrechen der Königin mit dem Fürsten Rohan erhalten hätte.

— Gute's Gedächtniß. —
Hanslehrer (vor Beginn des Unterrichts): Wo sind wir doch zuletzt stehen geblieben, Fräulein Louise?
Schülerin (leise): Wo Sie mit die Hand unter dem Tisch drückten, Herr Brille!
Menschenberachtung ist oft nur eine Spielart der Selbstberachtung.

Die Samoa-Frage.

Malietao Laupepa, der König der Samoa-Inseln, ist aus dem Leben geschieden. Er war der Nachfolger Malietao Talavau's, der am 23. Dezember 1879 an Bord zum König gewählt worden war, nachdem er im Januar desselben Jahres den deutsch-samoanischen Freundschaftsvertrag unterzeichnet hatte. Laupepa folgte ihm am 8. November 1880 auf den Thron. Seine Regierung bildete eine ununterbrochene Kette von Wirren nach innen und außen. Unzuverlässigkeit von Charakter, dem Trunt ergeben und stark verschuldet, vermochte er weder bei den Mächten noch bei seinem Volk selbst sich Ansehen und Halt zu verschaffen. Ein entschiedener Gegner der Deutschen, ließ er sich verschiedene Treulosigkeiten und Vertragsbrüche gegen Deutschland zu Schulden kommen und das veranlaßte schließlich die deutsche Regierung, seinen Prozeß mit ihm zu machen und ihm ein Domicil auf den Marschall-Inseln anzuweisen.

Sein Nachfolger Tamafese regierte zwei Jahre, konnte sich jedoch nicht halten und wurde zur Abdankung veranlaßt. Malietao Laupepa, aus dem Gefangenschaft befreit, nahm hierauf insolge des gemeinsamen Beschlusses der drei Mächte seinen früheren Königstitel wieder ein. Unzuverlässigkeit wird sein Tod das Signal zu neuen Wirren und Unruhen auf Samoa sein. Das kleine Inselnreich im südl. Indischen Ocean wird somit wieder einmal, wie schon so oft, die Augen der Welt auf sich lenken. Durch die Einverleibung Hawaii's und die vorausgesetzliche theilweise Annexion der Philippinen hat die Inselgruppe für die Vereinigten Staaten wieder mehr als actuelles Interesse.

Er stand in Paris in nahen Beziehungen zu einer Abenteuerin, die sich Gräfin Lamothé-Balois nannte und welche gern durch eine Vorstellung bei Hofe anerkannt sein wollte. Rohan konnte ihr diesen Wunsch nicht erfüllen, da er selbst bei Hofe in Ungnade war. Er gestand ihr das schriftlich, sagte auch westlich die Königin ihm zu, daß er sie wann immer er wollte und Alles darum gäbe, sie zu beschützen. Die Lamothé verlangte es jedoch, mit Unterhülfen des genialen Schmiedlers Cagliostro, den Fürsten davon zu überzeugen, daß die Schmiedebedeutende Hälfte der Königin nur müßig am vermeintliche Gegenstände sei. Er konnte ihren Wortsinn verstehen, wenn er ihr ein wundervolles Diamantenhalsband schenkte, das damals bei den Hofjuwelieren Boehmer und Bassege angefertigt war und auf dessen Kauf die Königin nur wegen des enormen Preises — zwei Millionen Francs — verzichtet hätte. Sie versprach sogar zu diesem Zwecke eine Zusammenkunft zwischen ihm und der Königin herbeizuführen. Es war, so erzählt die Baroness Courtot, am 14. Juli, einem wundervollen Sommerabend. Eine beinahe tropische Luft lag über Paris. Trionan und dem Parc von Versailles. Wir hatten in den Zimmern des kleinen Schlosses mit der Königin den Thee eingenommen und traten dann hinaus: die Königin, Prinzessin Lamballe, Adeslaide de Noailles, Mademoiselle de Beauval und ich.

Die Sterne schienen in vollster Klarheit, über den Bosquets und den weiten Aueen des großen Parks lag aber bereits die Finsterniß in bunten Schattentönen. Die Königin verlief darauf ihre Damen, um sich allein im Garten zu ergehen. Auf einmal ertönt ein Schrei, und Marie Antoinette kommt athemlos zurück, bleich und mit einem merkwürdig starren Ausdruck in den Augen. Die Königin behauptete, eine Erscheinung gehabt zu haben. Es schloß sie eine Gestalt an mir vorüber, die an Figur, Haltung und Kleidung mir selbst glich. Ich ließ mich anrufen, verstand sie jedoch nicht, weshalb sie mir die gerichtliche Untersuchung ergab, hatte die Lamothé das dem Fürsten beschriebene Halsband an jenem Abend auf diese Weise möglich gemacht, daß sie eine verurtheilte Person Namens Oliva, die Stänflin an einem kleinen Theater war und der Königin ähnlich sah, in einem Gebüsch des Parks von Petit Trianon verbergte. Rohan fand sich dort ein. Er glaubte, als die Oliva ihm entgegenkam, in ihr die Königin zu erkennen, fiel ihr zu Füßen und erklärte ihr seine Liebe. Die vermeintliche Königin aber zog ihn bei den Händen empor, küßte ihn und sprach den Wunsch aus, den herrlichen Schmuck zu besitzen. Jetzt hatte die Lamothé den Fürsten soweit, wie sie ihn haben wollte. Er kaufte das Halsband und gab es der Lamothé zur Auslieferung an Marie Antoinette. Die Lamothé jedoch brachte den Schmuck auf die Seite. Als die Juweliere von Rohan keine Bezahlung erlangen konnten, trieben sie ihn durch Mahndbriefe so in die Enge, daß er schließlich erklärte, den Schmuck im Namen der Königin gekauft zu haben. In einem erbosten Prozeß fand eine eingehende gerichtliche Untersuchung statt, bei der auch Baroness Courtot als Zeugin vernehmen wurde. Die thätliche Anschuldigung der Königin wurde dabei jedoch nicht so über allen Zweifel klargestellt, daß sich im Volke nicht hartnäckig die Legende von einem verbrecherischen Verbrechen der Königin mit dem Fürsten Rohan erhalten hätte.

— Gute's Gedächtniß. —
Hanslehrer (vor Beginn des Unterrichts): Wo sind wir doch zuletzt stehen geblieben, Fräulein Louise?
Schülerin (leise): Wo Sie mit die Hand unter dem Tisch drückten, Herr Brille!
Menschenberachtung ist oft nur eine Spielart der Selbstberachtung.

Der alte Kämpfer wird somit in der Lage sein, persönlich in den Kampf um den Königstitel einzugreifen. Das Recht der Samoaner, ihren König selbst zu wählen, ist durch den Berliner Vertrag anerkannt, jedoch hat von den drei Mächten eingeseht Oberster über die Berechtigung etwaiger Kronpräsidenten zu entscheiden. Die Art der Königswahl auf Samoa ist eine sehr eigenthümliche. Gewisse samoanische Landschaften haben verschiedene hohe Titel (Ao) zu vergeben. Einige derselben sind: O le Tul Ana (König von Ana), O le Manua, O Mataafa, O le Nafotale, O le Tul Atua (König von Atua). Solcher Titel gibt es 13 bis 14. Sie können nur von Angehörigen gewisser vornehmer Familien verliehen werden. Der Träger der Königswürde über ganz Samoa muß nun eine bestimmte Anzahl dieser Titel in seiner Person vereinigen. Ueber die Zahl hört man auch in Samoa selbst widersprechende Angaben, die meisten sagen fünf. Selten gelang es jedoch einem Candidaten, so viele Stimmen auf sich zu vereinigen, denn die Eifersucht der einzelnen Landschaften auf einander ist groß. So erhielt auch der verstorbene Malietao außer seinem eigenen nur die beiden Titel Nafotale und Tamasoalii. Das ist dann aber für jeden anderen Träger eines Titels genügender Grund, sich als Gegenkönig aufzuspielen, und daher die ewigen Kriege auf den von der Natur so reich gesegneten Samoa-Inseln.

Schwürd durch ihr hohes Alter, ein bedeutendes Vermögen der Baukunst, gewährt durch manche geschichtliche Erinnerung, so steht die Klosterkirche zu Alpirsbach da, wohl werth, daß die Stadt, deren Wahrzeichen sie ist, und die Gemeinde, die sie als Gotteshaus dient, das Gedächtniß der vor 800 Jahren erfolgten Weibung dieser Lage festlich bezeugen hat. Das Kloster in Alpirsbach ist von Putzmann

von Kaufach, Albalbert von Jollern und Alwig von Sulz gegründet worden. Diese drei Geschlechter, die einen gemeinsam zugefallenen Erbschaft, stifteten sie zu theilen, zur Gründung eines Klosters zu schenken. Bischof Gebhard von Konstanz, damals päpstlicher Legat, und Wt Ulo von St. Blasien verhalfen zur Ausführung des Planes, Wt Wilhelm von Jollern, der kunstverständige Mann, zu künstlerischer Vollendung. Nachdem Anno 1095 die ersten Mönche, Benedictiner aus St. Blasien, das Kloster besetzt hatten und 1098 die Klosterkirche vollendet war, weihte am 29. August 1098 Bischof Gebhard die Kirche zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und des heiligen Benedict. Reicher Begabungen und Privilegien erfreute sich das Kloster, nicht nur von den Stiftern, von denen Albalbert von Jollern (später selbst in's Kloster trat).

Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster von der Landesregierung evangelisch gemacht und die Stätte einer evangelischen Klosterschule unter protestantischen Aeltern. Mit dem Jahr 1806, dem Zeitpunkt der Auflösung des Klosterschule, begann der Verfall und die Vernachlässigung. Die Klostergebäude wurden als Ställe, Scheunen und Speicher verworren. Die Kirche selbst erstand in neuester Zeit durch die Fürsorge der württembergischen Staats-Finanzverwaltung in neuem Schmude.

— Zweifelhafte Güte. —
Mutter: „Und qu' ist mein Kleiner! Allen armen Kindern aber der Straße gibst er von seinem Leberkuchen!“
— Kinder und. Die kleine Martha: „Liebe Mama, zu Deinem Geburtstag wünsche ich Dir, daß ich immer recht artig bin!“
— Die Optimistin. Bräutigam: „Freu' Du Dich auch auf unsere Hüttenwörter, Griechen? Braut: „Nittler wo o'ch'n? Abscheulicher!... Plittler ja he'!“
— Unter Studenten. Dein Erdmotel, bei dem Du wohnst, lebt wohl recht zufriedengegen?“ „Ja, wenn der mal tot ist, dann kommt Leben in die Bude.“
— Ein Naturforscherm. „Nun, Herr Schulze, hat's Ihnen denn auch Ihre Schwärze gefallen?“ „Schulze: „Ja, sehr, besonders der Schwärze war ausgeglichen.“

Deutschland und die mit demselben geschlossenen Verträge heilig zu halten. Sein Sohn hat diese Mission bis jetzt erfüllt. Mataafa wird von Amerika protegiert. Deutschland und England dürfte er kein genehmer Candidat sein. Er ist strenggläubiger Katholik und als solcher den auf den Inseln lebenden französischen Patres sehr zugezogen, was ihn in den Augen der englischen Missionare nicht sehr empfehle. Ohne Frage aber ist er ein sehr intelligenter und für seine Verhältnisse gebildeter Mann. Was jetzt hat er sich gegenüber allen samoanischen Regierungen in der Gegend befunden. Diese fortwährende Opposition gegen die bestehenden Einrichtungen war mit der Grund zu der Verbannung Mataafa's aus Samoa, eine Maßregel, die erst vor kurzem durch einen gemeinsamen Beschluß der drei Mächte aufgehoben wurde. Unter gewissen Bedingungen wurde dem Verbannenen die Rückkehr nach Samoa gestattet.

— Zwei hundert Jahre. —
Ehrwürdig durch ihr hohes Alter, ein bedeutendes Vermögen der Baukunst, gewährt durch manche geschichtliche Erinnerung, so steht die Klosterkirche zu Alpirsbach da, wohl werth, daß die Stadt, deren Wahrzeichen sie ist, und die Gemeinde, die sie als Gotteshaus dient, das Gedächtniß der vor 800 Jahren erfolgten Weibung dieser Lage festlich bezeugen hat. Das Kloster in Alpirsbach ist von Putzmann

Deutsche Pioniere.

Trotz aller gegenseitigen Verfeindungen der Anglo-Amerikaner gegenüber der Russen, in dem jetzigen Staate Ohio die erste Niederlassung gegründete zu haben, einem Deutschen, dem Herrenbauer David Heisberger. Marietta wurde erst im Jahre 1788 gegründet, während Heisberger schon 16 Jahre früher die Colonie Schönbrunn am Zucarawass in's Leben rief. Heisberger hatte sowohl unter den Delaware's wie den Trofesen mit Erfolg gewirkt und in dem heutigen Pennsylvanien viele Indianer für den christlichen Glauben gewonnen. Diese Indianer wurden nun aber von den Weißen mit so mißtrauischen Augen angesehen und so vielen Mißhandlungen

ausgesetzt, daß sie es für gerathen hielten, Pennsylvanien ganz zu verlassen und sich am Zucarawass anzusiedeln. Sie gründeten unter der Anleitung von Heisberger und dessen Genossen John Hedewelder Gnadenhütten und andere Ortschaften. Aber auch dort hatten ihrer schweren Prüfungen. Den britischen Agenten in Detroit gelang es, die Wandothtes gegen sie aufzuheben, auch wurden sie von weißen Militärsgruppen, die unter Führung des pennsylvanischen Colonel David Williams standen, beschuldigt, eine Frau Wallace und deren Kind ermordet zu haben. Col. Williamson unterbreitete die Frage, ob die christlichen Indianer als Gefangen nach Fort Pitt gebracht oder niedergemetzelt werden sollten, feiner bewaffneten Horde und eine große Mehrheit entschied sich für das Letztere. In der Abwesenheit von Heisberger und Hedewelder brach das blutige Verhängniß über die christlichen Indianer herein und am 7. und 8. März 1782 wurden sie alle — 96 Männer, Frauen und Kinder — in einem

Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Das Indianerdenkmal. Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster von der Landesregierung evangelisch gemacht und die Stätte einer evangelischen Klosterschule unter protestantischen Aeltern. Mit dem Jahr 1806, dem Zeitpunkt der Auflösung des Klosterschule, begann der Verfall und die Vernachlässigung. Die Klostergebäude wurden als Ställe, Scheunen und Speicher verworren. Die Kirche selbst erstand in neuester Zeit durch die Fürsorge der württembergischen Staats-Finanzverwaltung in neuem Schmude.

— Zwei hundert Jahre. —
Ehrwürdig durch ihr hohes Alter, ein bedeutendes Vermögen der Baukunst, gewährt durch manche geschichtliche Erinnerung, so steht die Klosterkirche zu Alpirsbach da, wohl werth, daß die Stadt, deren Wahrzeichen sie ist, und die Gemeinde, die sie als Gotteshaus dient, das Gedächtniß der vor 800 Jahren erfolgten Weibung dieser Lage festlich bezeugen hat. Das Kloster in Alpirsbach ist von Putzmann

von Kaufach, Albalbert von Jollern und Alwig von Sulz gegründet worden. Diese drei Geschlechter, die einen gemeinsam zugefallenen Erbschaft, stifteten sie zu theilen, zur Gründung eines Klosters zu schenken. Bischof Gebhard von Konstanz, damals päpstlicher Legat, und Wt Ulo von St. Blasien verhalfen zur Ausführung des Planes, Wt Wilhelm von Jollern, der kunstverständige Mann, zu künstlerischer Vollendung. Nachdem Anno 1095 die ersten Mönche, Benedictiner aus St. Blasien, das Kloster besetzt hatten und 1098 die Klosterkirche vollendet war, weihte am 29. August 1098 Bischof Gebhard die Kirche zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und des heiligen Benedict. Reicher Begabungen und Privilegien erfreute sich das Kloster, nicht nur von den Stiftern, von denen Albalbert von Jollern (später selbst in's Kloster trat).

Königin Louise.

Im hohen Alter von 81 Jahren ist in Kopenhagen die Königin Louise von Dänemark aus dem Leben geschieden. Die Verstorbenen war eine deutsche Prinzessin aus der Ehe des 1807 gestorbenen Landgrafen von Hessen mit der Prinzessin Charlotte von Dänemark und am 7. September 1817 geboren. Schon früh kam sie nach Kopenhagen, wo sie sich am 26. Mai 1842 mit ihrem Betier, dem damaligen Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und jetzigen König Christian IX., vermählte. Dieser Ehe sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter entsprossen. Die älteste dieser Töchter ist die Prinzessin Alexandra, jetzige Prinzessin von Wales, die zweite die Prinzessin Dagmar, jetzige Jarin-Wittve und Jarin-Mutter Maria Fedorowna von Rußland, die dritte Prinzessin Thra, jetzige Herzogin von Cumberland. Der älteste Sohn, Kronprinz Friedrich, ist mit einer Prinzessin Louise von Schweden und Norwegen vermählt, der zweite, Prinz Wilhelm, herzhog als Georgios I., König der Hellenen, seit 1863 als König über

ausgesetzt, daß sie es für gerathen hielten, Pennsylvanien ganz zu verlassen und sich am Zucarawass anzusiedeln. Sie gründeten unter der Anleitung von Heisberger und dessen Genossen John Hedewelder Gnadenhütten und andere Ortschaften. Aber auch dort hatten ihrer schweren Prüfungen. Den britischen Agenten in Detroit gelang es, die Wandothtes gegen sie aufzuheben, auch wurden sie von weißen Militärsgruppen, die unter Führung des pennsylvanischen Colonel David Williams standen, beschuldigt, eine Frau Wallace und deren Kind ermordet zu haben. Col. Williamson unterbreitete die Frage, ob die christlichen Indianer als Gefangen nach Fort Pitt gebracht oder niedergemetzelt werden sollten, feiner bewaffneten Horde und eine große Mehrheit entschied sich für das Letztere. In der Abwesenheit von Heisberger und Hedewelder brach das blutige Verhängniß über die christlichen Indianer herein und am 7. und 8. März 1782 wurden sie alle — 96 Männer, Frauen und Kinder — in einem

Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Das Indianerdenkmal. Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster von der Landesregierung evangelisch gemacht und die Stätte einer evangelischen Klosterschule unter protestantischen Aeltern. Mit dem Jahr 1806, dem Zeitpunkt der Auflösung des Klosterschule, begann der Verfall und die Vernachlässigung. Die Klostergebäude wurden als Ställe, Scheunen und Speicher verworren. Die Kirche selbst erstand in neuester Zeit durch die Fürsorge der württembergischen Staats-Finanzverwaltung in neuem Schmude.

— Zwei hundert Jahre. —
Ehrwürdig durch ihr hohes Alter, ein bedeutendes Vermögen der Baukunst, gewährt durch manche geschichtliche Erinnerung, so steht die Klosterkirche zu Alpirsbach da, wohl werth, daß die Stadt, deren Wahrzeichen sie ist, und die Gemeinde, die sie als Gotteshaus dient, das Gedächtniß der vor 800 Jahren erfolgten Weibung dieser Lage festlich bezeugen hat. Das Kloster in Alpirsbach ist von Putzmann

von Kaufach, Albalbert von Jollern und Alwig von Sulz gegründet worden. Diese drei Geschlechter, die einen gemeinsam zugefallenen Erbschaft, stifteten sie zu theilen, zur Gründung eines Klosters zu schenken. Bischof Gebhard von Konstanz, damals päpstlicher Legat, und Wt Ulo von St. Blasien verhalfen zur Ausführung des Planes, Wt Wilhelm von Jollern, der kunstverständige Mann, zu künstlerischer Vollendung. Nachdem Anno 1095 die ersten Mönche, Benedictiner aus St. Blasien, das Kloster besetzt hatten und 1098 die Klosterkirche vollendet war, weihte am 29. August 1098 Bischof Gebhard die Kirche zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und des heiligen Benedict. Reicher Begabungen und Privilegien erfreute sich das Kloster, nicht nur von den Stiftern, von denen Albalbert von Jollern (später selbst in's Kloster trat).

Der Mörder der Kaiserin.

Der anarchoistische Unhold Louis Lucheni, dessen Mordstahl dem Leben der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ein Ende gemacht hat, ist nach dem amtlichen Ausweisen im Jahre 1874 im Kronbrennereien Parma geboren. Im Jahre 1894 trat er freiwillig in's Heer und wurde dem dreizehnten Chersauglegers-Regiment Monteferrato eingereiht. Zwei Jahre später wurde er den nach Afrika abgehenden Truppen zugetheilt und kehrte im Juli desselben Jahres nach Italien zurück. Seine Entlassung aus dem Militärdienst erfolgte am 15. December 1897. Wegen seiner Theilnahme am

ausgesetzt, daß sie es für gerathen hielten, Pennsylvanien ganz zu verlassen und sich am Zucarawass anzusiedeln. Sie gründeten unter der Anleitung von Heisberger und dessen Genossen John Hedewelder Gnadenhütten und andere Ortschaften. Aber auch dort hatten ihrer schweren Prüfungen. Den britischen Agenten in Detroit gelang es, die Wandothtes gegen sie aufzuheben, auch wurden sie von weißen Militärsgruppen, die unter Führung des pennsylvanischen Colonel David Williams standen, beschuldigt, eine Frau Wallace und deren Kind ermordet zu haben. Col. Williamson unterbreitete die Frage, ob die christlichen Indianer als Gefangen nach Fort Pitt gebracht oder niedergemetzelt werden sollten, feiner bewaffneten Horde und eine große Mehrheit entschied sich für das Letztere. In der Abwesenheit von Heisberger und Hedewelder brach das blutige Verhängniß über die christlichen Indianer herein und am 7. und 8. März 1782 wurden sie alle — 96 Männer, Frauen und Kinder — in einem

Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Das Indianerdenkmal. Blutbad erschlagen und letzteres durch Feuer zerstört. Der Platz dieses furchtbaren Blutbades und der Grabhügel, unter dem die Gebeine der Erschlagenen ruhen, befindet sich innerhalb des Friedhofes von Gnadenhütten; ein einfaches Denkmal ist den Erschlagenen dort errichtet worden. Sedezehn Jahre lang lag die junge Ansiedlung in Schutt und Asche, bis im Jahre 1798 John Hedewelder durch Errichtung eines Hauses an der Ecke der jetzigen Main- und Cherrystraße mit der Wiederaufbauung des Ortes den Anfang machte. Sein Wiederaufleben hat Gnadenhütten durch Abhaltung eines eintrudelsollen Centennialfeier festlich begangen. Im Uebrigen kann sich dieser Ort rühmen, daß dort das erste weiße Kind in Ohio das Licht der Welt erblickte; es war dies der am 4. Juli 1773 geborene John Ludwig Roth, der am 25. September 1841 in Bath, Pa., starb.

Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster von der Landesregierung evangelisch gemacht und die Stätte einer evangelischen Klosterschule unter protestantischen Aeltern. Mit dem Jahr 1806, dem Zeitpunkt der Auflösung des Klosterschule, begann der Verfall und die Vernachlässigung. Die Klostergebäude wurden als Ställe, Scheunen und Speicher verworren. Die Kirche selbst erstand in neuester Zeit durch die Fürsorge der württembergischen Staats-Finanzverwaltung in neuem Schmude.

— Zwei hundert Jahre. —
Ehrwürdig durch ihr hohes Alter, ein bedeutendes Vermögen der Baukunst, gewährt durch manche geschichtliche Erinnerung, so steht die Klosterkirche zu Alpirsbach da, wohl werth, daß die Stadt, deren Wahrzeichen sie ist, und die Gemeinde, die sie als Gotteshaus dient, das Gedächtniß der vor 800 Jahren erfolgten Weibung dieser Lage festlich bezeugen hat. Das Kloster in Alpirsbach ist von Putzmann

von Kaufach, Albalbert von Jollern und Alwig von Sulz gegründet worden. Diese drei Geschlechter, die einen gemeinsam zugefallenen Erbschaft, stifteten sie zu theilen, zur Gründung eines Klosters zu schenken. Bischof Gebhard von Konstanz, damals päpstlicher Legat, und Wt Ulo von St. Blasien verhalfen zur Ausführung des Planes, Wt Wilhelm von Jollern, der kunstverständige Mann, zu künstlerischer Vollendung. Nachdem Anno 1095 die ersten Mönche, Benedictiner aus St. Blasien, das Kloster besetzt hatten und 1098 die Klosterkirche vollendet war, weihte am 29. August 1098 Bischof Gebhard die Kirche zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit und des heiligen Benedict. Reicher Begabungen und Privilegien erfreute sich das Kloster, nicht nur von den Stiftern, von denen Albalbert von Jollern (später selbst in's Kloster trat).

Auf der Post.

Auf der Post wenn's was aufgibt. Ober holtst in der Stadt, An Brief und a' Post, Da san' dir atrak!

Vor'm Schalter steht's Nannell, Wie a' Apfel am Stiel, Wie a' Pöfel am Strauch, Des zum Abreiffen is.

Da hat der Adjunkt g'sagt: „Da steht auf'm Esel, U' Post schid' d' Mault, U' Wuhl gibt' s' dre!“

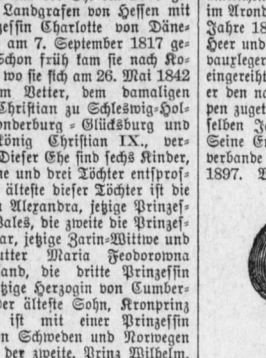
Und ob' sie st' umsandt, Da paßt er' ihr g'schwind Auf' s' Hässel a' Büssel, Ob' das sie st' b'fint!

Und's Nannell sagt oft: Auf der Post in der Stadt, Wenn's was holt' oder aufgibt, Da san' dir atrak!

Eine moderne Köchin. „Was, wie gnäbige Frau spürt auch das? Da sind wir ja Sportlameras den!“

Günstiger Umstand. „Na, wie war's beim gestrigen Festessen?“ „Großartig! Wir waren nur acht Personen und für zwanzig war getischt worden!“

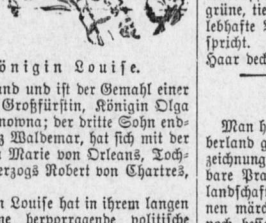
Vergallopirt. „Für diese Miniaturausgabe eines Postfahrsplan rechnen Sie, Herr Herr, 1 Mark?“ „Das nenne ich aber doch eine —“



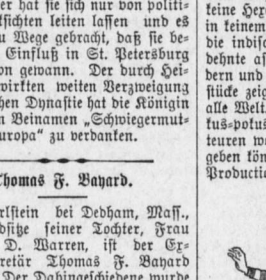
Königin Louise.



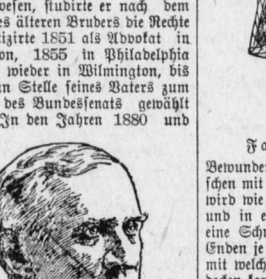
Louis Lucheni.



Thomas F. Bahard.



John Hedewelder.



Das Indianerdenkmal.



Mataafa's Leibgarde.



Der burkige Patient.



Verfchnappt.